

Der



informiert

Schulentwicklung der Stadt Trier

Biewerer Verantwortliche eröffnen Elfmeter-Schießen

Stand: 18.09.2012

Die Vorstellung seines Gutachtens am 27.06.2012 schmückte Krämer-Mandau mit dem schönen Satz "Der Status quo ist nicht zu verteidigen. Auch nicht im Elfmeterschießen." Damit meinte er das Ausspielen einer Schule gegen eine andere.

Während sich der runde Tisch in Pfalzel darauf verpflichtete, weder die Ortsteile noch die Grundschulen selbst gegeneinander auszuspielen, hat nun ausgerechnet Biewer, dessen Einrichtung gar nicht gefährdet ist, dennoch das Elfmeterschießen eröffnet.

In seiner Ausgabe von Montag, 17.09.2012, setzte der Trierische Volksfreund seine Serie zum Schulkonzept mit einem Bericht über Pfalzel, Biewer, Ehrang und Quint fort. Zu Wort kamen Schulleiter/innen, Ortsvorsteher und Elternsprecher/innen.

Zum Entsetzen aller Pfalzeler Bürger sprachen sich unisono alle drei in Biewer befragten Verantwortungsträger im Ergebnis für die Schließung der Grundschule Pfalzel und einen Zusammenschluss beider Grundschulen in Biewer aus. Ortsvorsteher Gerd Kirsch wörtlich "Ein Zusammenschluss beider Grundschulen würde den Bestand der Schule in Biewer langfristig sichern".

Schon zuvor hatten wir Signale, dass man in Biewer – auch gegen besseres Wissen – eine Übernahme der Schule Pfalzel nur zu gerne sähe. Vor Abgabe unserer Stellungnahme an Frau Birk fragten wir bei der Leiterin der Grundschule Biewer, Frau Anja Orth, wegen der räumlichen Kapazitäten an. Antwort: "Wir könnten bereits ab dem nächsten Schuljahr 3 Klassen aufnehmen, ab dem darauf folgenden Schuljahr 2014-15 alle Klassen. Zudem wäre es mit wenig Aufwand möglich, einen Forscherraum zu errichten."

Im Rahmen einer Ortsbeiratssitzung am 21.08.2012 erklärt Ortsvorsteher Kirsch dem TV, dass Biewer von dem Schulkonzept ja eigentlich nicht betroffen sei und der Ortsbeirat keine Stellung zu dem Thema beziehen wolle.

Dann stellt er dennoch fest, dass die Grundschule Biewer ausreichend Kapazitäten frei hätte, die Kinder aus Pfalzel aufzunehmen.

Das jüngste Signal, das den Verdacht einer Verschwörung aufkommen ließ, war eine spontane Wortmeldung von Frau Orth in der Veranstaltung in der Aula des HGT am 11.09.2012 mit Herrn Krämer-Mandau. Ungefragt verkündete sie die gleiche These wie Herr Kirsch zuvor.

Seit dem o. g. TV-Beitrag ist aus dem Verdacht eines konspirativen Vorgehens Gewissheit geworden. Der kleinere Ortsteil will dem doppelt so großen seine Grundschule abjagen, um die eigene Existenz langfristig zu sichern. Ein solch egoistisches, unfaires, unsolidarisches usw usw , schlicht schäbiges Verhalten, hätten wir von Verantwortlichen einer Nachbargemeinde nie erwartet.

Nun zu den Fakten:

Schon das Schulentwicklungskonzept des vorherigen Dezernenten Holkenbrink ging davon aus, dass Biewer ohne Erweiterung nicht in der Lage sei, die Pfälzeler Schüler aufzunehmen. Inzwischen kennen wir auch einen Entwurf des Gutachtens von biregio, Stand Anfang September. Danach fehlen in Biewer schon ohne Pfälzeler Schüler sowohl Räume als auch Flächen (S. 182 ff). Biewer ist mit 4,8 qm/Schüler die Grundschule mit der geringsten verfügbaren Fläche pro Schüler in Trier. Durchschnitt sind 8,5 qm, in Pfalzel sind es großzügige 11,5 qm. Darüber hinaus prognostiziert Krämer-Mandau in den kommenden 10 Jahren eine Zunahme der Schülerzahlen um 25 % und eine sich verschärfende Raumsituation.

Auch Frau Birk hat unserem Ortsvorsteher Werner Pfeiffer und dem Ortsbeirat schriftlich mitgeteilt, dass "die Grundschule Biewer ohnehin nicht das nach den Schulbaurichtlinien erforderliche Raumprogramm ausweist und daher erweitert werden müsste."

Man könnte einem Ortsvorsteher Kirsch noch mildernde Umstände zubilligen. Was aber treibt eine Schulleiterin, gegen alle Vernunft und völlig konträr zur Faktenlage in dieses Horn zu blasen? Will sie wirklich eine Einrichtung leiten, in der Raumnot das größte Problem ist und in der womöglich Container im Hof aufgestellt werden müssen? Oder teilt sie nicht unsere Überzeugung, dass dann auch alle pädagogischen Ansprüche auf der Strecke bleiben?

Eine solch unvermutete Breitseite aus einer Nachbargemeinde lenkt dann auch den Blick zurück in die Vergangenheit. Und siehe da: der heutige Ortsvorsteher Kirsch war bis zum März 2005 Leiter des städtischen Schulverwaltungsamtes. Damit entfallen natürlich die eben noch gewährten mildernden Umstände.

So früh wie kaum ein anderer konnte er erkennen, dass die Holkenbrink'schen Pläne zu allererst das Aus für die Grundschule seiner Heimatgemeinde bedeuten würden. Mit der wohl geringsten Geburtenrate aller Stadtteile – die meist einstellige Zahl der Biewerer Kommunionkinder in den letzten Jahren ist der Beleg – wäre Biewer Kandidat Nummer eins für eine Schließung gewesen. So wurde dann im Jahre 2004 noch schnell in Biewer eine Ganztagsschule eingerichtet. Öffentlich wurde Holkenbrink's Schulentwicklungskonzept erst 2008.

Auch wir kämpfen mit allen uns zur Verfügung stehenden, aber fairen Mitteln und sachlichen Argumenten, für den Erhalt unserer Grundschule. So haben wir auch ein gewisses Verständnis für den Versuch aus 2004, durch das Ganztagsangebot einige Kinder aus den Nachbargemeinden anzulocken. Dies hat auch nicht den Bestand der anderen Grundschulen gefährdet, den der Biewerer Schule aber gesichert.

Nicht zulassen werden wir aber, dass nun in einem zweiten Schritt zur Sicherung dieses Erfolges unsere Grundschule geopfert werden soll.

Und wir hoffen, dass kein verantwortungsbewusster Trierer Politiker dieses üble Spiel unterstützt.

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: diese Kritik richtet sich in keiner Weise gegen den Ortsteil Biewer schlechthin, noch gegen seine Bürger. Die drei hier genannten Personen haben nach unserer Überzeugung aber allen Grund, sich zu schämen.
